

*Franziska Weyer*

111 Orte  
rund um den Genfersee,  
die man gesehen  
haben muss

111

emons:

# Vorwort

Gleich vorweg – hier steht der See im Mittelpunkt, denn der Genfersee ist nicht nur ein See der Superlative, sondern ein magischer Anziehungspunkt!

Seine Ursprungsgletscher liegen in der Schweiz und in Frankreich, die Ländergrenze verläuft durch die Mitte des Wassers. Um den sichelförmigen und bis zu 300 Meter tiefen See ganz zu umrunden, fährt man auf 167 Kilometern Küstenlinie durch die drei Schweizer Kantone Genf, Waadt und Wallis und auf weiteren 54 Kilometern durch das Département Haute-Savoie in Frankreich. Der grösste Binnensee Europas wird im Südwesten von den hohen Gipfeln der Alpen, im Norden vom Jura-Gebirge und dazwischen von hügeligen Ebenen umrahmt. Die Rhône fliesst von Ost nach West durch ihn hindurch, wobei ein Wassertropfen elf Jahre von Le Bouveret bis nach Genf braucht.

Die Kelten, die Römer und die Burgunder liessen sich an seinen Ufern nieder, die Herren von Savoyen und die Berner Obrigkeit kämpften hier erbittert um Grundbesitz und Macht, Exilanten aus aller Herren Länder fanden am Genfersee eine neue Heimat. Dank Rousseaus Liebesroman «La nouvelle Héloïse», in dem die Riviera als «der schönste Fleck der Erde» beschrieben wird, boomte auf der Schweizer Seite ab dem 18. Jahrhundert der Tourismus, dank der Mineralwasserquellen etwas später auch auf der französischen Seite. Bis heute ist der Genfersee ein Wallfahrtsort nicht nur für die Schönen und Reichen, sondern auch für Naturliebhaber, Wassersportfans, Kulturbegeisterte und Freunde der gehobenen Gastronomie und des Weins.

Vor allem aber vermittelt der See mit seinem fast schon mediterranen Klima, dem atemberaubenden Panorama, den abwechslungsreichen Uferlandschaften, Dörfern und Städten, den 130 Burgen und Schlössern und natürlich den Menschen mit ihren unterschiedlichen Kulturen ein Lebensgefühl, das man sich nicht entgehen lassen sollte und das sich hier in 111 Geschichten widerspiegelt.

**Bibliographische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek**  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.e> abrufbar.



© Emons Verlag GmbH  
Alle Rechte vorbehalten  
© der Fotografien: Franziska Weyer, außer:  
Ort 5: Rémi Gindroz; Ort 80: Gatien Cosendey  
© Covermotiv: shutterstock.com/Sergey Berestetsky  
Gestaltung: Editorial Design & Artdirection, Conny Laue, Bochum,  
nach einem Konzept von Lübbecke | Naumann | Thoben  
Kartografie: altancicek.design, [www.altancicek.de](http://www.altancicek.de)  
Kartenbasisinformationen aus Openstreetmap,  
© OpenStreetMap-Mitwirkende, ODbL  
Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck  
Printed in Germany 2022  
ISBN 978-3-7408-1215-7

Unser Newsletter informiert Sie  
regelmäßig über Neues von emons:  
Kostenlos bestellen unter  
[www.emons-verlag.de](http://www.emons-verlag.de)

## 19 Saint-Prex

*Burgunder-Rotwein als Geschenk für ein Schweizer Dorf*

Nicht nur seine Lage auf einer nahezu dreieckigen Halbinsel, die exakt auf halber Strecke zwischen Villeneuve und Genf in den See hineinragt, sondern auch der mittelalterliche Dorfkern machen Saint-Prex zu einem aussergewöhnlichen Ort. Das Domkapitel von Lausanne lässt hier 1234 ein befestigtes, mit einer Zugbrücke gesichertes Dorf errichten, das dennoch gut 100 Jahre später an die Grafen von Savoyen und rund 200 Jahre später an die Berner Vögte fällt und zu Beginn des 19. Jahrhunderts Morges und damit der Waadt zugeteilt wird. Die einstige Burg wird im 18. Jahrhundert zu einem geräumigen Schloss umgebaut, das man gerade käuflich erwerben kann, die Stadtmauerreste und der Glockenturm am Ortseingang stammen aus dem Mittelalter.

Im 19. Jahrhundert legt man auf der vor dem Wind geschützten Südseite des Dorfes ein Damenbad an, während sich die Männer auf der Nordseite im See waschen müssen. Heute bieten beide Strände eine attraktive Bademöglichkeit im See. Das Trinkwasser der Gemeinde entstammt kurioserweise dem Mont-Blanc-Massiv auf der anderen Seeseite. Das Wasser fliesst unter dem See entlang und steigt nahe des Dorfkerns wieder an die Oberfläche.

Dass hier darüber hinaus ein ganz besonderer Rotwein angebaut wird, ist Maria von Burgund zu verdanken, die 1420, nach der Vermählung mit Amadeus VIII., dem Herzog von Savoyen und Schlossherrn von Morges, in Saint-Prex Schutz vor der Pest sucht, um ihr neuntes Kind zu gebären. Aus Dankbarkeit schenkt sie der Gemeinde einige Weinstöcke der Servagnin-Rebe aus ihrer französischen Heimat, und so darf man sich hier stolz als ältestes Schweizer Anbaugbiet des Pinot Noir bezeichnen. Ein letzter dieser alten Rebstöcke wurde 1963 neben einem Hühnerstall in Saint-Prex gefunden, von dem Winzer Pierre-Alain Tardy vermehrt, erneut angebaut und zu einer lokalen Spezialität gemacht, mit der man sich nun wieder zuprosten kann.



**Adresse** Altstadt, 1162 Saint-Prex | **ÖV** CGN, Anlegestelle Saint-Prex, S-Bahn S3, S4 Bahnhof Saint-Prex und dann Bus 724 bis Haltestelle Place d'Armes | **Tipp** Den Dorfkern und sein historisches Erbe, nebst Glasmachermuseum, erkunden, den Fussweg am Seeufer entlangschlendern oder vom Sprungturm am Männerbad (Chauchy Beach) in den See springen und zum Abschluss ein Glas Servagnin trinken.



## 70\_\_ Chaplins Grabstätte

*Eine bühnenreife Sargentführung*

Als der berühmte Schauspieler, Komiker und Filmemacher Charlie Chaplin Weihnachten 1977 in seiner Villa Manoir de Ban oberhalb von Vevey einem Schlaganfall erlag, beerdigte ihn seine Familie auf dem nahegelegenen Friedhof von Corsier-sur-Vevey. Was dann folgte, war eigentlich filmreif, schaffte es aber immerhin auf die Theaterbühne, denn der österreichische Schriftsteller Martin Kolozs schrieb darüber das Bühnenstück «Kidnappin' Chaplin», das 2008 uraufgeführt wurde.

In der Nacht vom 1. auf den 2. März 1978 schlichen sich zwei Männer auf den Friedhof, öffneten das Grab und entführten den Sarg mit dem Leichnam. Kurz darauf ging eine Lösegeldforderung von 600.000 Schweizer Franken bei der Witwe Chaplins ein. Die Witwe hielt die Erpresser hin und schaltete die Polizei ein, die die Anrufe zu einer der Lausanner Telefonzellen zurückverfolgen konnte und daraufhin sämtliche der 200 Telefonzellen Lausannes überwachte. Es kam zu einer vorgetäuschten Geldübergabe, zu der Oona Chaplin und Tochter Geraldine im Rolls-Royce fuhren, in dessen Fussraum sich zu ihrem Schutz ein Polizist versteckt hatte. Der Täter, ein 24-jähriger, arbeitsloser Bulgare namens Ganev, konnte so zwar gefasst werden und die Polizei im Anschluss zu dem Acker führen, auf dem er den Sarg verbuddelt hatte. Da er sich an die genaue Stelle allerdings nicht mehr erinnerte, konnte man den Sarg nur mit Hilfe von Metalldetektoren finden. Ganev und sein Kompagnon gingen für viereinhalb Jahre ins Gefängnis, und die Witwe liess den Sarg mit dem Leichnam ihres Mannes dieses Mal vorsorglich mit einer zwei Meter dicken Betonschicht bedecken.

Ganev hatte sich übrigens für die Entführung einer Leiche entschieden, weil ihm das Kidnappen eines lebendigen Menschen zu aufwendig und zu teuer erschien. Einem echten Entführungsoffer hätte er ja bis zur Lösegeldübergabe Kost und Logis bieten müssen.

**Adresse** Cimetière de Corsier-sur-Vevey, Sur le Crêt 3, 1804 Corsier-sur-Vevey | **ÖV** Bus 212 oder S7 bis Haltestelle Vevey-Funi und von dort 3 Minuten zu Fuss (auf der gegenüberliegenden Strassenseite ist der Weg die Strasse hinauf mit «cimetière» ausgeschildert) | **Öffnungszeiten** rund um die Uhr | **Tipp** Für Charlie-Chaplin-Fans lohnt unbedingt ein Besuch in seiner nahe gelegenen, zum Museum «Chaplin's World» umgebauten Villa, in der er von 1953 bis zu seinem Tod 1977 lebte. Adresse: Route de Fenil 2, 1804 Corsier-sur-Vevey, Öffnungszeiten: auf [www.chaplinworld.com/de](http://www.chaplinworld.com/de).

